

Ansiedlung und Ausbreitung des Karmingimpels *Carpodacus erythrinus* in Schleswig-Holstein

N. Ullrich

ULLRICH, N. (2001): Ansiedlung und Ausbreitung des Karmingimpels *Carpodacus erythrinus* in Schleswig-Holstein. Corax 18: 291-300.

Die Auswertung aller verfügbaren Beobachtungen ergibt einen Überblick über die Ansiedlung des Karmingimpels in Schleswig-Holstein nach dem Erstdnachweis auf Helgoland 1848 bzw. 1949 auf dem Festland. Ab 1970 traten auf Helgoland und ab 1979 im übrigen Schleswig-Holstein alljährlich Karmingimpel auf, doch setzte eine starke Zunahme erst Ende der 1980er Jahre ein. Diese hielt bis 1992 mit 59 Individuen an (ohne Helgoland), während in den folgenden Jahren die Ansiedlung stagnierte. Es entwickelten sich Kernvorkommen, die über mehrere Jahre existierten. In der Frühphase war vor allem Fehmarn von Bedeutung, wo heute, ebenso wie in einem weiteren Kernvorkommen vom Ende der 1980er Jahre im Raum Weißenhäuser Strand/OH, nur noch vereinzelt Karmingimpel auftreten. Die größten Vorkommen neben Helgoland liegen heute auf der Geltinger Birk/SL und auf der Elbinsel Pagensand/PI.

Bis 1999 liegen von neun Orten 37 Brutnachweise und von zehn weiteren Orten Bruthinweise vor. Der Brutbestand wird auf lediglich 20-25 Paare geschätzt, da mehrere Hinweise gegen eine bereits etablierte Population sprechen und die meisten singenden ♂ daher unverpaart bleiben. Während sich die Ansiedlung gut in die überregionale Expansion eingliedert, sind bisher ausser aus Mecklenburg-Vorpommern keine Berichte über eine Stagnation bekannt.

Die weitere Entwicklung in Schleswig-Holstein muß als offen angesehen werden, weshalb eine genaue Dokumentation der Vorkommen weiterhin erwünscht ist.

Niklas Ullrich, Holtenauer Straße 123, 24118 Kiel, Email: Niklas.Ullrich@gmx.de

Einleitung

Der Karmingimpel hat erst in jüngster Vergangenheit sein osteuropäisches Verbreitungsgebiet erneut nach Westen ausgedehnt und dabei Schleswig-Holstein erreicht. Im Gegensatz zu anderen, gleichfalls einwandernden Arten (z.B. Beutelmeise *Remiz pendulinus*, Grünlaubsänger *Phylloscopus trochiloides*) ist vom Karmingimpel eine weitere historische Ausbreitungswelle bekannt, bei der die Art zwischen 1820 und 1850 im Ostseeraum Südostfinnland, das Baltikum und die Südküste der Ostsee bis zur Oder besiedelt hat. Einige der neu erschlossenen Brutgebiete wurden später wieder geräumt, während andernorts eine Stabilisierung der Bestände stattfand. Um 1900 verlief die westliche Verbreitungsgrenze an der östlichen Ostseeküste Polens. Ab 1930 begann dann ein erneuter Vorstoß nach Norden und Westen, der im Ostseeraum zur Besiedlung Mecklenburg-Vorpommerns, Schwedens, Dänemarks und schließlich Schleswig-Holsteins führte (JUNG 1983, BOZHKO 1980). Parallel zu dieser nördlichen Ausbreitungsrichtung gab es eine zweite Spange der Expansion im Süden. Seit En-

de der 1960er Jahre mehrten sich die Nachweise in der heutigen Tschechischen Republik und seit Anfang der 1970er Jahre in Österreich, ehe im bayerischen Alpenvorland 1983 der erste Brutnachweis gelang (BOZHKO 1980, GEIERSBERGER & SCHÖPF 1989).

Aufgrund seines lauten und melodischen Gesanges besonders auffällig, wurden die ersten Nachweise des Karmingimpels überall mit großer Aufmerksamkeit verfolgt und veröffentlicht (z.B. JOCHUMS 1992, LÜTTSCHWAGER 1953, PFEIFER 1997, SCHEER 1951, WILLY 1976). Neben dem Auflisten der ersten Nachweise geben einige Arbeiten einen Überblick über das Frühstadium der Besiedlung (MÜLLER 1973, HILL 1986, u.a.). Aus Schleswig-Holstein liegen lediglich für Helgoland detaillierte Auswertungen vor (BARTH & MORITZ 1988, STÜHMER 1995). Trotz der starken Zunahme des Karmingimpels im übrigen Land im Laufe der 1980er Jahre sind die Beobachtungen bisher nicht landesweit ausgewertet worden. Daher war über die gegenwärtige Bestandssituation des Karmingimpels in Schleswig-Holstein recht wenig bekannt. Während sich in der Frühphase der

Besiedlung Schleswig-Holsteins mehrere Vogelkundler mit dem Karmingimpel beschäftigten und Suchexkursionen unternahmen, hat das Interesse in den letzten Jahren offenbar nachgelassen. Daher bot sich der Zeitpunkt für eine Zwischenbilanz der Einwanderung nicht nur aufgrund der mittlerweile recht großen, aber noch überschaubaren Datenmenge an, sondern auch um das Interesse der Vogelkundler erneut für diese Art zu wecken. Über die Dokumentation der Einwanderung und aller bisheriger Brutnachweise hinaus soll in dieser Arbeit versucht werden, den gegenwärtigen Status des Karmingimpels in Schleswig-Holstein zu beurteilen und so zu einer Schätzung des aktuellen Brutbestandes zu gelangen.

Material und Methode

Datengrundlage

In die Auswertung eingeflossen sind alle veröffentlichten Karmingimpel-Nachweise in Schleswig-Holstein aus den Berichten der Deutschen Seltenheitenkommission, den Ornithologischen Jahresberichten für Schleswig-Holstein und den Rundschreiben der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft für Schleswig-Holstein und Hamburg (OAG) sowie dem Vogelkundlichen Tagebuch der Vogelkundlichen Arbeitsgruppe (VAG) Schleswig-Holstein. Die Daten von Helgoland stammen darüber hinaus aus den Jahresberichten der OAG Helgoland und der Examensarbeit von Frank STÜHMER (1995).

Daneben stammt umfangreiches, bisher unveröffentlichtes Material aus den Regionalkarteien der OAG Schleswig-Holstein und Hamburg, den Karteien der VAG und der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Sylt und aus den Aufzeichnungen mehrerer Vogelkundler.

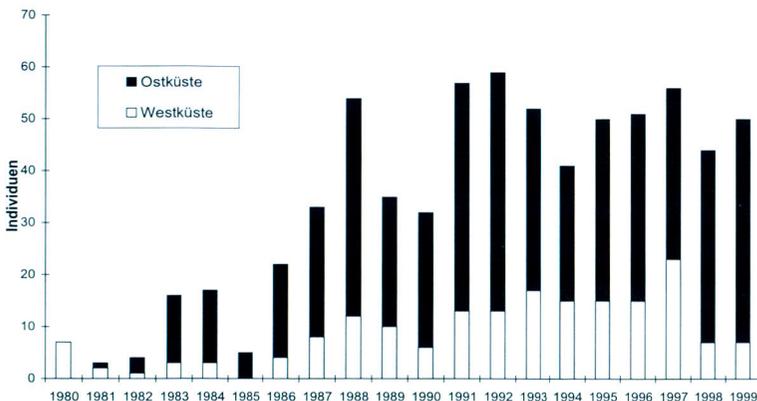


Abb. 1: Beobachtete Karmingimpel in Schleswig-Holstein (ohne Helgoland) 1980-1999

Fig. 1: *The occurrence of the Common Rosefinch in Schleswig-Holstein (without Helgoland) 1980-1999*

Im Jahre 1999 kontrollierte ich zwischen dem 10. Mai und dem 23. Juni während 15 halb- bis ganztägigen Exkursionen gezielt Gebiete vor allem in Ostholstein, aus denen in den Vorjahren regelmäßig Karmingimpel gemeldet wurden.

Die komplette Liste der Karmingimpelbeobachtungen Schleswig-Holsteins mit 652 Datensätzen ist bei mir oder in der Ostküstenkartei der OAG einzusehen.

Auswertung

Bis zum Jahr 1979 habe ich nur die von HILL (1986) zitierten Nachweise aufgenommen. Danach wird die Zahl der bisher weder veröffentlichten noch der Seltenheitenkommission gemeldeten Beobachtungen so groß, daß ich auch diese berücksichtigt und nur zweifelhafte oder ungenügend dokumentierte Beobachtungen nicht mit aufgenommen habe. Hiervon betroffen waren extrem frühe und besonders späte Beobachtungen und solche von überfliegenden Vögeln ohne nähere Beschreibung.

Als weiblich bestimmte Karmingimpel habe ich aufgrund der z.T. nicht möglichen Unterscheidung von vorjährigen ♂ nur dann als ♀ aufgenommen, wenn die Bestimmung des Geschlechts sich auf das Verhalten eines anwesenden balzenden ♂ stützte.

Während mir für Helgoland bis einschließlich 1993 die jährliche Summe der täglich beobachteten Vögel (Vogeltage) vorliegen, habe ich die mir bekannten Nachweise aus dem übrigen Schleswig-Holstein in die Anzahl der Individuen umgerechnet. Dabei habe ich nur die Erstbeobachtung gewertet – nicht aber die in den nächsten Tagen erfolgten Bestätigungen. Wenn trotz Kontrollen längere Zeit kein Vogel anwesend war, habe ich eine erneute Beobachtung als weiteres Individuum

um aufgenommen. Die Individuenzahl ist somit nur ein Mindestwert, da es sich z.T. um verschiedene Vögel gehandelt haben mag, die ich als ein Individuum gewertet habe. Allerdings ist nur so ein Vergleich zwischen Jahren mit verschiedenen intensiver Beobachtungsaktivität möglich.

Als Brutnachweise habe ich fütternde sowie füttertragende Altvögel und Nestlingsfunde gewertet, als Brutverdacht Nistmaterial tragende Altvögel, Kopulation sowie über mehrere Tage beobachtetes intensives Warnen des Paares.

Dank

Ganz besonders danke ich Herrn R.K. BERNDT für seine zeitintensive Hilfe bei der Daten- und Literatursuche. Außerdem sah er das Manuskript kritisch durch und stand mir immer wieder mit Rat zur Seite. H.A. BRUNS, H.-H. GEISSLER und M. STURM stellten mir die Beobachtungen aus den von ihnen verwalteten Regionalkarteien schnell und übersichtlich zur Verfügung. Weitere Beobachtungen wurden mir dankenswerterweise von den Herren R.K. BERNDT, D. JOERN, B. KOOP, G. PFEIFER und E. THIEME übermittelt. Herrn S. MÜLLER danke ich für seine Einschätzung der Bestandssituation in Mecklenburg-Vorpommern.

Ergebnisse

Vorkommen auf Helgoland bis 1979:

Von Helgoland sind bereits aus dem 19. Jahrhundert Nachweise des Karmingimpels bekannt, die z.T. noch als Rosengimpel bestimmt wurden. Dem Erstnachweis am 16.6.1848 folgten bis 1884 fünf Herbstnachweise – ehe eine Pause ohne Nachweise von 28 Jahren eintrat. Bis zur kriegsbedingten Einstellung der Beobachtungsaktivität 1944 erfolgten neun weitere Feststellungen.

Nach der Wiederaufnahme der regelmäßigen Vogelerfassung 1953 wurde am 5.9.1954 der nächste Karmingimpel beobachtet. In den Jahren bis 1969 erschienen unregelmäßig Einzelvögel, ehe ab 1970 alljährlich Karmingimpel auf der Insel auftraten und die jährliche Höchstzahl sich über acht (1972), 13 (1975) auf 15 Individuen im Jahre 1977 steigerte (MÜLLER 1973, STÜHMER 1995).

Vorkommen in Schleswig-Holstein bis 1979 (ohne Helgoland)

Im übrigen Schleswig-Holstein wurde der erste sichere Karmingimpelnachweis Mitte Juni 1949 auf der Halbinsel Holnis/SL an der Flensburger Förde erbracht (BRETAG). Die vielerorts angezweifelte und dennoch zitierte Beobachtung (z.B.

MÜLLER 1973, HILL 1986) eines Karmingimpels am 7.6.1819 in der Kampener Vogelkoje auf Sylt von NAUMANN wurde von ihm selbst widerrufen (SCHMIDT 1975). Dem Erstnachweis folgte ein ♂ in der ersten Junihälfte 1951 in Lippe am Großen Binnensee/PLÖ (STEINIGER), ein Exemplar in Kiel-Kitzeberg am 2.6.1952 (LÜTTSCHWAGER 1953) und ein singendes ausgefärbtes ♂ am Ballastberg/FL (BRETAG). Aus den Jahren bis 1974 fehlen Beobachtungen mit ausreichender Dokumentation. Bis 1979 traten dann insgesamt sieben Vögel auf, davon jeweils drei im Binnenland und an der Ostseeküste sowie einer an der Westküste (HILL 1986; Abb. 4).

Vorkommen in Schleswig-Holstein 1980-1999 (ohne Helgoland)

Von 1980-1999 waren alljährlich Karmingimpel in Schleswig-Holstein zu beobachten (Abb. 1).

Nach sieben Individuen 1980 waren es 1983 schon 16 und im nächsten Jahr 17 Vögel. Während 1985 nur fünf Karmingimpel auftraten, kam es in den folgenden Jahren zu einer Zunahme, die bis 1988 mit 54 Vögeln anhielt. Nach zwei schwächeren Jahren folgten die beiden Jahre mit dem bisher stärksten Auftreten der Art: 1991 mit 57 und 1992 mit 59 Karmingimpeln. Diese Werte wurden in den folgenden Jahren nicht mehr überschritten. Sie schwankten zwischen 41 im Jahre 1994 und 56 Vögeln 1997.

Trotz der starken Zunahme des Karmingimpels gibt es sehr wenige Binnenlandnachweise und alle stetigen und größeren Vorkommen liegen an der Küste und auf den Elbinseln (Abb. 5-8). Von 1995-1999 wurden nur folgende Vögel im Binnenland festgestellt: 1995 ein Sänger in Labenz/RZ (JEROMIN) und einer bei Futterkamp/PLÖ (BÜTJE). Am 30.5.96 sang ein Vogel am Großen Plöner See/PLÖ (KOOP), am 7.6.1997 ein Sänger am Trammer See/PLÖ, am 22.5.1997 ein ♂ am Bothkamper See (DIERKING), am 31.5.1997 ein immatures ♂ östlich Delingsdorf (BERG) und am 14.6.1997 ein immatures ♂ in Neumünster (BÜTJE). Aus den Jahren 1998 und 1999 fehlen Binnenlandnachweise.

Die Entwicklung in den einzelnen Kernvorkommen in Schleswig-Holstein verlief unterschiedlich und zum Teil gegenläufig. Daher soll auf die Entwicklung in den wichtigsten Gebieten eingegangen werden.

Fehmarn

In der Frühphase der Besiedlung konzentrierten sich die Nachweise des Karmingimpels auf Fehmarn. Hier wurden 1983 sieben und im Folgejahr acht Vögel gesehen, die konstante Reviere hatten. Daher konnten mit Ausnahme des Jahres 1985 auf Fehmarn und vor allem bei Staberhuk auf nahezu jeder Exkursion im Mai und Juni Karmingimpel angetroffen werden. Maximal sangen am 5.6.1983 auf Fehmarn gleichzeitig sieben ♂ (G.A.J. SCHMIDT). Die Zahl der Individuen erreichte auf Fehmarn max. zehn Vögel 1986 und 1990, ehe die Zahl der Beobachtungen ab Mitte der 1990er Jahre zurückging. Zum Rückgang der Individuenzahl kam hinzu, dass die ♂ nicht über längere Zeit hinweg an einem Ort sangen.

Seit 1995 konnte kein singendes ♂ über mehrere Tage hinweg an einem Ort festgestellt werden. 1998 und 1999 unternahm ich Anfang Juni je zwei Suchexkursionen nach Fehmarn, ohne einen Karmingimpel anzutreffen, so dass davon ausgegangen werden kann, dass Fehmarn kein Siedlungsschwerpunkt der Art mehr ist.

Raum Weißenhäuser Strand und Wesseker See/OH

Mit der weiteren Zunahme der in Schleswig-Holstein beobachteten Karmingimpel bildete sich ab 1986 mit sechs Individuen ein Kernvorkommen im Raum Weißenhaus und rund um den Wesseker See. Durch die sehr intensive Nachsuche von E. THIEME und HEINZE in den Jahren 1986-1988 ergibt sich ein recht genaues Bild über besetzte Reviere und verpaarte Vögel. Bereits ein Jahr nach der Erstbeobachtung in diesem Gebiet wurden zwei Paare und drei weitere Sänger beobachtet. Maximal wurden 1988 zwölf Vögel festgestellt, davon vier Paare, doch konnten in den nächsten Jahren diese Beobachtungen nicht mehr bestätigt werden. Da 1992 im Zuge der Brutvogelataskartierungen erneut zehn Karmingimpel gesehen wurden, lag der Verdacht nahe, der Rückgang sei scheinbarer Natur und nur aufgrund geringer Beobachtungsaktivität entstanden. Während zwölf Exkursionen habe ich jedoch 1999 nur einmal ein singendes ♂ festgestellt, und auch STRUWE-JUHL fand im Jahre 2000 bei einer Kartierung von Vogelbeständen des Oldenburger Grabens keine Karmingimpel. Insgesamt gibt es im Gebiet Weißenhäuser Strand und rund um den Wesseker See seit 1997 lediglich die Nachweise von drei ♂, so daß dieser Bereich derzeit offensichtlich nicht besiedelt ist.

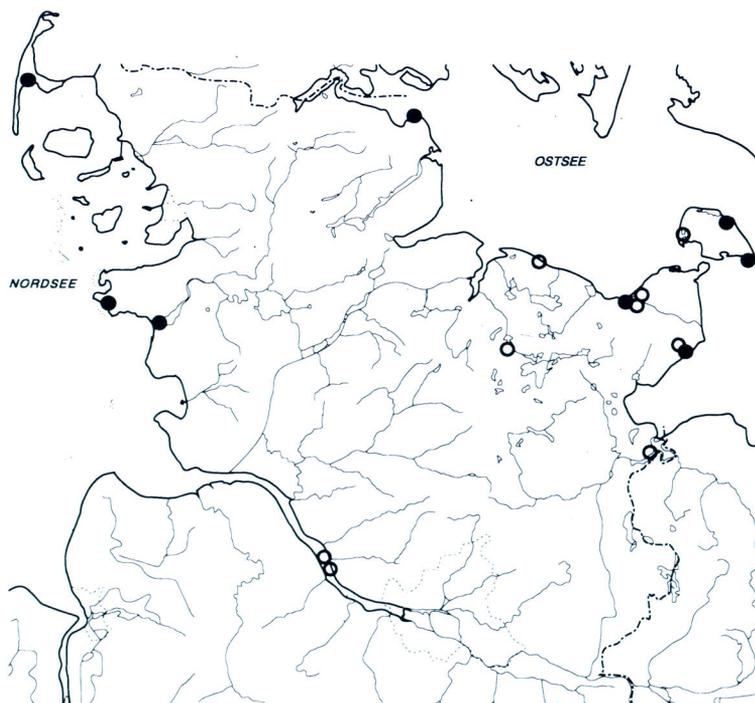


Abb. 2: Brutvorkommen des Karmingimpels bis 1999 in Schleswig-Holstein. Punkt: Brutnachweis, Kreis: Bruthinweis

Fig. 2: *Breeding distribution of the Common Rosefinch in Schleswig-Holstein up till 1999. Dot: Breeding confirmed, Circle: Possible breeding.*

Geltinger Birk/SL

Bis zur ersten Beobachtung eines Sängers am 14.7.1989 auf der Geltinger Birk gab es mit Ausnahme eines ♂ in Güderott/SL am 28.8.1988 seit 1977 keine Beobachtungen an der Ostseeküste nördlich der Küste der Kieler Förde. Dies änderte sich schnell, denn schon 1990 traten auf der Geltinger Birk sieben Vögel auf und im folgenden Jahr waren es 17 Vögel (PFEIFER 1997). Seitdem findet sich hier das zur Zeit dichteste Vorkommen in Schleswig-Holstein mit den meisten Brutnachweisen, was auch in jüngster Vergangenheit mit 17 singenden ♂ im Jahre 1999 bestätigt wurde. Allein am 5.6.1999 sangen 15 verschiedene ♂ in diesem Gebiet (PFEIFER). Bis heute ist das Vorkommen auf der Geltinger Birk isoliert, denn in anderen Gebieten an der nördlichen Ostseeküste traten nur Einzelvögel auf.

Sylt

Mehr als die Hälfte der Beobachtungen an der Westküste stammen von dieser Insel, wobei bis auf die Jahre 1981 und 1985 während des gesamten Zeitraumes alljährlich Karmingimpel erschienen.

Anders als bei den oben beschriebenen Vorkommen ist aus den Beobachtungen auf Sylt kein Bestandstrend ablesbar. Bereits 1980 traten fünf Vögel auf und 1988 war dann mit zwölf Individuen das bisher stärkste Auftreten zu verzeichnen. Unterbrochen von schwachen Jahren wie 1990 mit drei und 1992 mit vier Vögeln wurden immer wieder recht zahlreich Karmingimpel festgestellt. So wurden 1989 und 1991 jeweils neun sowie je zehn Vögel 1993 und 1994 beobachtet. Die wenigen Beobachtungen in den letzten beiden Jahren mit einem 1998 bzw. zwei Vögeln 1999 könnten auch durch nicht oder noch nicht gemeldete Nachweise bedingt sein.

Andere Gebiete

Ein weiterer Verbreitungsschwerpunkt hat sich auf der Elbinsel Pagensand/PI gebildet, wo seit 1992 jährlich bis zu 6 Reviere besetzt waren (ALLMER). Daneben gibt es kleinere, aber regelmäßige Vorkommen an der Fehmarnsundbrücke/OH, der Küste der Lübecker Bucht und im Bereich der Travemündung.

Vorkommen auf Helgoland 1980-1998

Anfang der 1980er Jahre nahm die Zahl der Beobachtungen von 15 im Jahre 1980 auf 62 1983 zu. In den nächsten beiden Jahren waren es lediglich

neun bzw. 13 beobachtete Vögel. Parallelen zu der Entwicklung im übrigen Schleswig-Holstein zeigen sich in der starken Zunahme auf 71 Exemplare 1986 und 255 Vögel 1987. Doch stellte dieses Jahr das stärkste Helgoländer Vorkommen dar, während sich im übrigen Schleswig-Holstein die Zunahme weiter fortsetzte. Das im übrigen Land sehr individuenreiche Jahr 1988 trat auf Helgoland mit lediglich 108 Vögeln in Erscheinung. 1989 wurden 185 Karmingimpel auf Helgoland beobachtet und 1990 und 1991 waren es jeweils 169 Vögel. 1992 waren wieder so viele Karmingimpel auf der Insel wie 1987, nämlich genau 255 mit maximal 16 Vögeln am 2. Juni. Auch im übrigen Land wurde in diesem Jahr das bisher stärkste Vorkommen festgestellt. Auf Helgoland folgte 1993 mit 114 Exemplaren wieder ein schwächeres Jahr. Auch 1994 konnten nur bis zu sieben Karmingimpel gleichzeitig beobachtet werden.

Im folgenden Jahr 1995 trat die Art vom 21.5.-14.8. regelmäßig und danach vereinzelt insgesamt sehr zahlreich auf, mit bis zu 19 Vögeln am 29. Mai. Nach einem durchschnittlichen Jahr 1996 waren 1997 und 1998 schwache Karmingimpeljahre ohne Bruten mit regelmäßigem Auftreten nur bis Mitte Juni.

Bruten

Brutnachweise

Bis 1999 gab es an neun Orten 37 Brutnachweise. Bereits 1982 gelang der erste Brutnachweis des Landes auf Fehmarn, wo am Grünen Brink vom 7.-9. Juli die Altvögel ein Junges fütterten (Koop). Auch die folgenden Brutnachweise stammen von Fehmarn mit drei Jungvögeln am 16.7.1984 in einem Nest im Staberholz und einem weiteren Brutnachweis am selben Ort 1986 (PEGLOW 1995). 1987 gelangen die ersten vier Brutnach-

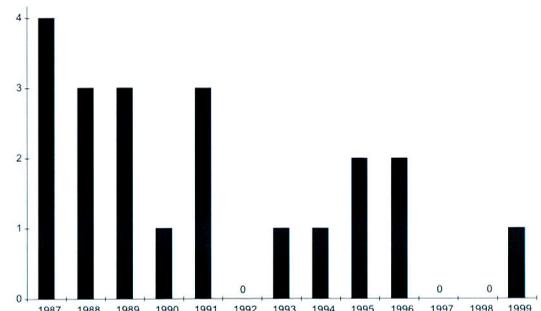


Abb. 3: Anzahl der auf Helgoland nachgewiesenen Bruten

Fig. 3: Number of confirmed breeding records for Helgoland

weise auf Helgoland, wo sich in den folgenden Jahren immer wieder fütternde Altvögel zeigten (Abb. 3).

In den Jahren 1986 bis 1988 brütete jeweils ein Pärchen bei Weißenhaus/OH und eines 1988 an der Klosterseeschleuse Cismar/OH (E. THIEME). Die erste Brut an der Westküste abseits Helgolands wurde 1989 am Rantumbecken/Sylt beobachtet (J. DIERSCHKE u.a.). Die ersten drei Brutnachweise auf der Geltinger Birk/SL gelangen 1991 (PFEIFER 1997). Eine erneute Brut fand 1994 am Rantumbecken/Sylt (GRAF) statt. Im folgenden Jahr gab es auf der Geltinger Birk/SL und am Eiderdamm/NF jeweils einen Brutnachweis (PFEIFER, EKELÖF). Der Legebeginn des Paares am Eiderdamm ließ sich auf den 18. Mai zurückrechnen, da am 5. Juni vier zweitägige Jungvögel im Nest entdeckt wurden (EKELÖF), was einen extrem frühen Brutbeginn darstellt. Im Jahre 1996 brütete ein Paar auf der Geltinger Birk (PFEIFER) und eines 1997 im Westküstenpark St. Peter Ordung/NF.

Die wenigen bisher gefundenen Nester befanden sich auf Helgoland in drei Fällen in Holunder (*Sambucus niger*) und einmal in einer Heckenrose (*Rosa spec.*). Im übrigen Land wurden zweimal Heckenrosen und einmal Schlehe (*Prunus spinosa*) als Niststandort gemeldet.

Auf Helgoland waren an den Bruten 1987 nur alte ♂ beteiligt, in allen Jahren bis 1994 dann jedoch vorjährige ♂ (STÜHMER 1995). An der Brut auf Fehmarn 1984 war ein adultes ♂ beteiligt.

Bruthinweise

An zehn weiteren Orten haben sich Paare brutverdächtig gezeigt (siehe Abb. 2). Diese verteilen sich wie folgt über die Jahre und Gebiete:

1986 am Bishorster Sand/PI ein Paar (HAACK), 1987 bei Weißenhaus zwei, bei Cismar/OH und Staberhuk/Fehmarn jeweils ein Paar (E. THIEME, PEGLOW). 1988 konnte am Kührener Teich/PLÖ trotz sehr auffälligem mehrtägigem Warnen des Paares keine Brut nachgewiesen werden (VON WESTERNHAGEN), am Staberhuk/Fehmarn gab es letztmalig Brutverdacht (E. THIEME), ein Paar hielt sich am Weißenhäuser Brök/OH auf (PEGLOW). 1990 trug bei Wallnau ein Paar Nistmaterial (HAMPE), was bis heute der letzte Bruthinweis von Fehmarn ist, daneben ein Paar an der Klosterseeschleuse/Cismar/OH (BEBENSEE). 1990 verhielten sich am Dummersdorfer Ufer/HL, bei Farve/OH, Putlos/OH und erneut bei Weißen-

haus Pärchen brutverdächtig (SCHÜTT, KOOP). 1993 ein balzendes Paar bei St. Peter Ordung/NF und eine Kopula 1994 auf Pagensand/PI (ALLMER). 1998 zwei Bruthinweise an der Geltinger Birk/SL (PFEIFER) und einer am Strandsee bei Schmoel/PLÖ (GUTA).

Ankunft und Verweildauer

Die frühesten Ankunftsdaten sind der 8.5.1983 und 1989, gefolgt von zwei Beobachtungen am 10.5.1988 bzw. 1993. Noch frühere Beobachtungen erscheinen nicht ausreichend belegt und sind daher nicht mit aufgenommen. Auf Trischen/HEI fand TODT am 8.4.1982 einen toten Vogel, bei dem es sich jedoch sicherlich nicht um einen frühen Rückkehrer handelte (vgl. Diskussion). Die mittlere Erstankunftszeit in den Jahren 1980-1984 lag am 19. Mai, von 1985-1989 am 15. Mai, von 1990-1994 am 16. Mai und von 1995-1999 am 18. Mai. Beobachtungen an der Westküste (ohne Helgoland) stellen nur in drei von zwanzig Jahren die Erstbeobachtung. Im Schnitt der Jahre mit Beobachtungen von der Westküste und Ostseeküste Schleswig-Holsteins kamen die Karmingimpel an der Westküste mit dem 24. Mai sechs Tage später an als an der Ostküste. Auch die Erstankunftsdaten auf Helgoland liegen später als die an der Ostseeküste, nämlich am 24. Mai im Durchschnitt der Jahre 1972-1983 und am 22. Mai von 1984-1993 (STÜHMER 1995). Lediglich von 1994-1998 war die Erstankunft mit dem 17. Mai auf Helgoland früher als im übrigen Schleswig-Holstein.

Während auf Helgoland die alljährlichen Brutnachweise bis in den Oktober hinein reichen – beispielsweise ein Jungvogel bis 2.11.1994 (HEINTZENBERG u.a.) und ein Vogel am 30.10.1995 (PORTOFEE), sind im übrigen Land schon Nachweise in der zweiten Julihälfte selten und zumeist mit vorherigen Bruthinweisen verbunden. Die spätesten Vögel waren am 6.8.1980 am Rantumbecken/Sylt (SCHAEFFNER), am 13.8.1993 auf der Geltinger Birk/SL (TECH), am 16.8.1986 auf Norderoog/NF (BRÄGER), am 28.8.1988 am Rantumbecken/Sylt (J. DIERSCHKE), am 28.8.1988 bei Güderott/SL (BENTZIEN) und am 13. und 27.9.1989 im Dithmarscher Speicherkoog/HEI (GLOE, H.H. MÜLLER).

Zusammensetzung der Population

Die meisten in Schleswig-Holstein (ohne Helgoland) beobachteten Karmingimpel sind ♂. Sie machen über 83 % der Beobachtungen aus, doch dürfte ihr Anteil noch höher liegen, da es sich bei

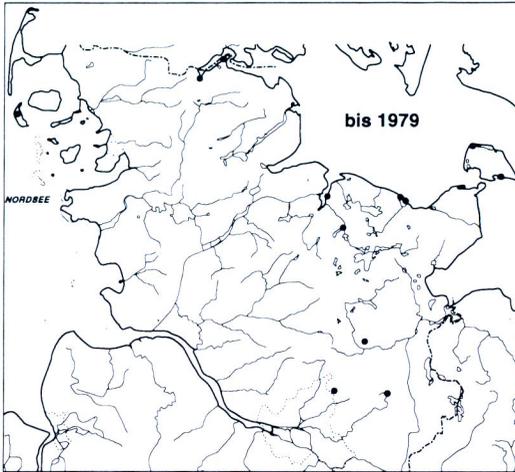


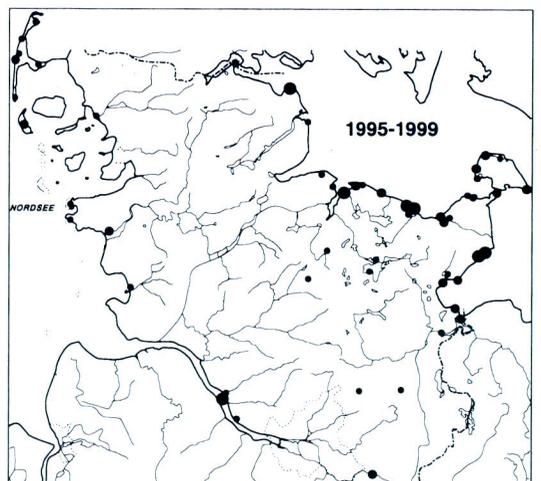
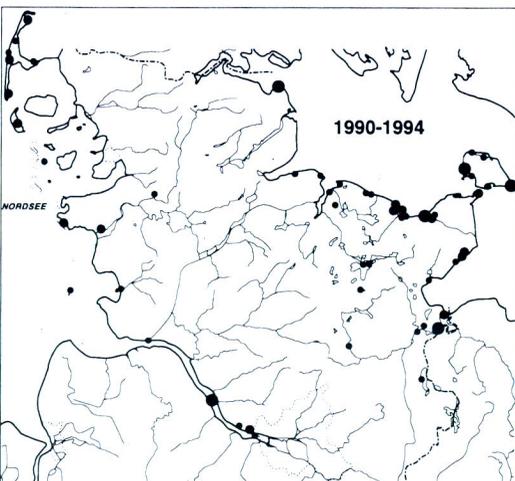
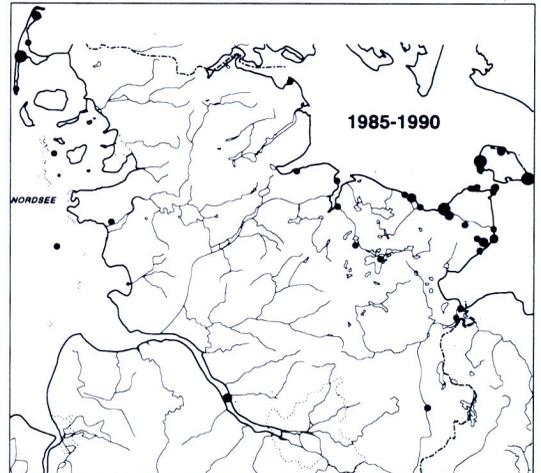
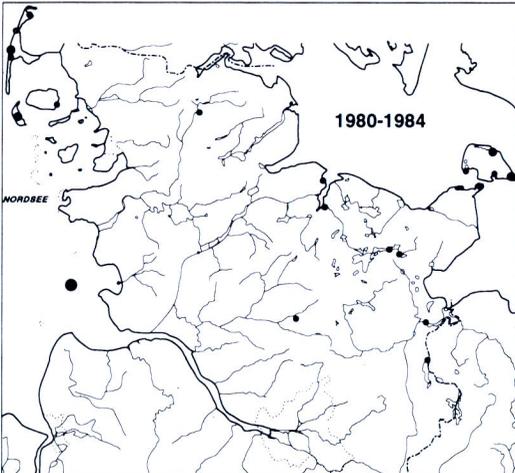
Abb. 4: Vorkommen des Karmingimpels in Schleswig-Holstein bis 1979

Fig. 4: Occurrence of the Common Rosefinch in Schleswig-Holstein up till 1979

Abb. 5-8: Vorkommen des Karmingimpels in Schleswig-Holstein 1980-1999

Fig. 5-8: Occurrence of the Common Rosefinch in Schleswig-Holstein 1980-1999

- in einem Jahr *in one year*
- in zwei bis drei Jahren *over two to three years*
- in vier bis fünf Jahren *over four to five years*



Beobachtungen ohne nähere Angaben bzw. bei den mit dem Zusatz „schlicht“ versehenen Beobachtungen (zusammen 9,6 %) ebenfalls größtenteils um ♂ gehandelt haben dürfte. Mehrmals wurden singende vorjährige ♂ gemeldet, die von gleichfalls anwesenden Beobachtern nur als „schlicht“ ohne Angabe des Gesangs und Alters gemeldet wurden. Leider fehlt bei 48 % der ♂ eine nähere Altersangabe. Das Verhältnis adulter zu immaturren ♂ betrug in dem Zeitraum 1980-1984 bei lediglich 20 bestimmten Vögeln 1:1,5. In der nächsten Jahrespendade 1985-1989 betrug dieses Verhältnis 1:1,1 (n = 77). Sowohl von 1990-1994 als auch von 1995-1999 sank der Anteil der immaturren ♂ auf 1:0,9 bei 107 bzw. 100 bestimmten ♂. Da immaturre ♂ oft nur als „schlicht“ bezeichnet wurden, ist ihr Anteil in Wahrheit sicherlich größer. ♀ machen lediglich 6,5 % der beobachteten Vögel aus.

Auf Helgoland waren von 1980-1993 33,2 % der bestimmten ♂ adult, doch variiert ihr Anteil beträchtlich. Während 1987 der Anteil der adulten ♂ bei 56,7 % lag, betrug er im nächsten Jahr lediglich 11,1 % (STÜHMER 1995).

Diskussion

Die deutliche Zunahme der Karmingimpel-Beobachtungen in Schleswig-Holstein zu Beginn der 1980er Jahre passt sich gut in das Gesamtbild der westwärtigen Expansion ein. Der Brutbestand Mecklenburg-Vorpommerns hatte sich bis 1978 auf 100 Brutpaare erhöht (1970: 10-12 Brutpaare) und stieg bis 1984 weiter auf 220 Brutpaare (LAMBERT 1979, 1987). Die Niedersächsische Küste wurde entsprechend der Ausbreitungsrichtung ebenso wie die Niederlande erst später als Schleswig-Holstein besiedelt. In den Niederlanden traten wie in Schleswig-Holstein im Jahr 1987 besonders viele Karmingimpel auf und es wurde die erste Brut festgestellt. Bereits 1992 konnten allein auf den friesischen Inseln 45 Paare gezählt werden (ISENMANN 1994). Andererseits wurde Dänemark mit der ersten Brut 1972 deutlich früher als Schleswig-Holstein besiedelt (HILL 1986, ISENMANN 1994, GRELL 1998). Das vornehmliche Auftreten auf den östlichen Inseln und die früher als in Schweden erfolgende Ankunft sprechen für einen direkten Zuzug von der mecklenburgischen Küste. Auch die Häufung der Karmingimpel auf Fehmarn in der Frühphase der Ansiedlung geht vermutlich auf Vögel zurück, die die Lübecker Bucht von Mecklenburg-Vorpommern aus überflogen haben.

Von Züchtern freigelassene Karmingimpel haben anscheinend keine nennenswerte Rolle bei der Ansiedlung gespielt, obwohl BERNDT & BUSCHE (1987) allein 80 freigelassene Vögel zwischen 1970 und 1974 nennen. Allerdings können Beobachtungen zu ungewöhnlichen Zeiten auf diese Gefangenschaftsflüchtlinge zurückgehen, wie z.B. der Totfund auf Trischen/HEI am 8.4.1982 (TODT).

Nach der zunächst schnellen Zunahme erfolgte die Verdichtung der Population in Schleswig-Holstein nicht mit der für Schweden und Finnland beschriebenen Geschwindigkeit. Nach RISBERG & RISBERG (1975) verdreifachte sich die Zahl der Sänger in Schweden alle fünf Jahre, von 31 (1959) auf 1.405 (1974). In Finnland stieg der Bestand zwischen 1954 und 1974 um das sechsfache und erreichte mit 36.000 Brutpaaren recht schnell nach der Ansiedlung große Ausmaße (BOZHKO 1980).

Hingegen nimmt die Gesamtzahl der festgestellten Vögel in Schleswig-Holstein seit 1992 nicht mehr zu. Die ersten Ansiedlungen auf Fehmarn, im Raum Weißenhäuser Strand und um den Wesseker See/OH erwiesen sich als instabil. Die Bildung von lokalen Populationen ist nach JUNG (1983) typisches Element der Neuansiedlung des Karmingimpels. Der Bestand etabliert sich erst, wenn sich die inselartigen Vorkommen verdichten, was in Schleswig-Holstein bisher nicht der Fall war. Auch ein für etablierte Populationen typischer hoher Anteil von adulten ♂ zeichnet sich noch nicht ab. Wenn auch aufgrund von vielen nicht genau bestimmten Vögeln mit gewisser Ungenauigkeit behaftet, lag der Anteil immaturren ♂ an den bestimmten ♂ bei minimal 47 % von 1995-1999 und damit deutlich über den Werten der etablierten Populationen, bei denen adulte ♂ überwiegen (BOZHKO 1980).

Eine ähnliche Entwicklung wie in Schleswig-Holstein fand in den letzten Jahren auch in Mecklenburg-Vorpommern statt, wo MÜLLER für das Jahr 1992 800 Brutpaare schätzt und nach lokalem Rückgang für 1995 und 1996 nur von 600-800 Brutpaaren ausgeht (S. MÜLLER briefl.). Für den 200-250 Brutpaare umfassenden dänischen Bestand (GRELL 1998) liegen ebenso wie für den auf 10.000-30.000 Brutpaare geschätzten schwedischen Bestand (SVENSSON et al. 1999) keine Informationen über rückläufige Entwicklungen vor.



Karmingimpel ♂ im 2. Kalenderjahr, 5. Juni 1998 bei Laboe/PLÖ

Foto: U. Radomski

Da das Vorkommen des Karmingimpels in Schleswig-Holstein noch nicht auf eine etablierte Population hinweist, gehe ich davon aus, dass immer noch die meisten ♂ unverpaart bleiben, wie es für die Ansiedlungsphase typisch ist (BOZHKO 1980, JUNG 1983). Als weiteres Indiz hierfür kann gewertet werden, dass die Zahl der Bruthinweise und der beobachteten ♀ in den letzten Jahren nicht zugenommen hat.

Die Zahl der Sänger in Schleswig-Holstein ohne Helgoland schätze ich 1999 auf mindestens 100 und damit auf etwas mehr als doppelt so viele wie jährlich beobachtet wurden. Zwar verweilen viele Vögel nur kurz, doch wird die Art aufgrund ihres lauten Gesanges und ihres Vorkommens an der intensiv untersuchten Küste recht gut erfasst. Den Brutbestand schätze ich auf maximal 20-25 Paare, da nicht in allen Brutgebieten alljährlich gebrütet wird.

Als Ursache für die nicht weiter zunehmende Anzahl der Karmingimpel kann nicht der mangelnde Lebensraum eingestuft werden, da die Art in ihrem Kernverbreitungsgebiet sehr hohe Siedlungsdichten in unterschiedlichsten Habitaten er-

reicht, darunter auch Parks und Gärten (GLUTZ & BAUER 1997, MATIUKAS 1992). Die Ankunftsdaten in Schleswig-Holstein liegen im Rahmen derer aus Karelien, Estland und Südwestschweden (RISBERG 1970, BOZHKO 1980). Den schleswig-holsteinischen Vögeln bleibt für die Brut somit ebenso viel Zeit, wie den Vögeln in den sehr dicht besiedelten Gebieten in Nordosteuropa. Auf einen geringeren Bruterfolg aufgrund von Zeitnot, durch die länger werdenden Zugwege in die indischen Winterquartiere, läßt sich aus den Ankunftsdaten nicht schließen.

Die weitere Entwicklung in Schleswig-Holstein wird von dem überregionalen Bestandstrend der Art abhängen, da sich der Bestand nicht selbst reproduziert und auf Zuwanderung angewiesen ist. In Zukunft erscheint sowohl eine Zunahme als auch eine Abnahme der Karmingimpel in Schleswig-Holstein möglich. Es ist daher lohnend, die Vorkommen auch weiterhin sorgfältig zu dokumentieren und dabei die Färbung der ♂ zu notieren.

Summary: Settlement and spread of the Common Rosefinch in Schleswig-Holstein

All available observations of the Common Rosefinch were evaluated to give an overview of the settlement of this species in Schleswig-Holstein since this species was first recorded on Helgoland in 1848 and on the mainland in 1949. The species occurred annually on Helgoland from 1970 onwards and from 1979 onwards on the mainland. However, a large increase in numbers was first recorded at the end of the 1980s. This lasted till 1992, when 59 individuals were observed (excluding records from Helgoland), thereafter numbers have stagnated. Core areas of distribution developed, which remained in existence over a number of years. In the early phase of settlement the island of Fehmarn was of importance. Nowadays, however, as in the Weißenhäuser Strand region of East Holstein, that was a core area from the end of the 1980s onward, only a few records are registered there each year. Today the largest numbers of Common Rosefinch, apart from Helgoland, occur on the Geltinger Birk in the county of Schleswig-Flensburg and on the island of Pagensand in the river Elbe.

Up to 1999 a total of 37 breeding records from nine localities have been registered. Possible breeding attempts have been registered from a further 10 localities. The breeding population is estimated to be only 20-25 pairs. A number of points speak against an established population and, therefore, most singing males do not find a mate.

Whereas the settlement in Schleswig-Holstein fits into the general expansion of the species, apart from Mecklenburg-Vorpommern no other reports of a stagnation are known. The future development of the population in Schleswig-Holstein remains open. An exact documentation of the occurrence of this species is desirable.

Schrifttum

BARTH, R. & D. MORITZ (1988): Bestandsdynamik (1972-1987) und Brut (1987) des Karmingimpels (*Carpodacus erythrinus*) auf Helgoland. Beitr. Naturk. Niedersachsens 41: 118-129.
BERNDT, R.K. & G. BUSCHE (1987): Ornithologischer Jahresbericht für Schleswig-Holstein 1985. Corax 12: 161-207.
BOZHKO, S.I. (1980): Der Karmingimpel. Neue Brehm-Bücherei 529. Wittenberg Lutherstadt.
GEIERSBERGER, J. & H. SCHÖPF (1989): Zur Einwanderung des Karmingimpels (*Carpodacus erythrinus*) nach Mitteleuropa: Der Verlauf der Ansiedlung im Werdenfelser Land/Oberbayern. Garmischer Vogelkdl. Ber. 18: 19-36.
GLUTZ VON BLOTZHEIM, U.N. & K.M. BAUER (1997): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 14/III. Aula, Wiesbaden.

GRELL, M.B. (1998): Fuglenes Danmark. Gads Forlag, København.
HILL, A. (1986): Die Einwanderung des Karmingimpels (*Carpodacus erythrinus*) in die Bundesrepublik Deutschland. Orn. Mitt. 38: 72-84.
ISENMANN, P. (1994): L'Extension du Roselin cramoiisi (*Carpodacus erythrinus*) en Europe. Alauda 62 (3): 81-88.
JUCHUMS, F. (1992): Zum Vorkommen des Karmingimpels (*Carpodacus erythrinus*) im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen. Orn. Anz. 31: 63-67.
JUNG, N. (1983): Struktur und Faktoren der Expansion des Karmingimpels in Europa und Kleinasien. Beitr. Vogelkde 29: 249-273.
LAMBERT, K. (1979): Die Einwanderung des Karmingimpels (*Carpodacus erythrinus*) nach Mecklenburg bis 1977. Orn. Rdb. Mecklenburgs 20: 1-8.
LAMBERT, K. (1987): Karmingimpel – *Carpodacus erythrinus*. In: KLAFS, G. & J. STÜBS: Die Vogelwelt Mecklenburgs. Fischer, Jena.
LÜTTSCHWAGER, J. (1953): Der Karmingimpel (*Carpodacus erythrinus*) in Schleswig-Holstein. Orn. Mitt. 5: 189.
MATUKAS, G. (1992): Siedlungsdichte des Karmingimpels (*Carpodacus erythrinus*) in Litauen. Orn. Mitt. 44: 263.
MÜLLER, S. (1973): Das Vorkommen des Karmingimpels (*Carpodacus erythrinus*) in Norddeutschland. Corax 4: 112-130.
PEGLOW, H.G. (1995): Zur Ansiedlung des Karmingimpels in Schleswig-Holstein. Ein vorläufiger Überblick. Vogelkdl. Tgb. Schleswig-Holstein 22: 177-183.
PFEIFER, G. (1997): Der Karmingimpel, *Carpodacus erythrinus*, ein neuer Brutvogel der Geltinger Birk. Heimat (Kiel) 11-12: 236-244.
RISBERG, E.L. (1970): Immigration of the Scarlet Grosbeak into Sweden and studies of its breeding biology. Vår Fågelvärld 29: 77-89.
RISBERG, L. & B. RISBERG (1975): The Scarlet Grosbeak in Sweden in 1969 and 1974. Vår Fågelvärld 34: 139-151.
SCHEER, G. (1951): Über den Karmingimpel und seine Ausbreitung. Orn. Mitt. 3: 25-29.
SCHMIDT, E. (1975): Johann Friedrich Naumanns ornithologische Reise nach Dithmarschen und Nordfriesland im Jahre 1819. Nordfriesisches Jahrbuch N.F. 11: 147-153.
STÜHMER, F. (1995): Über die Einwanderung des Karmingimpels nach Deutschland. Hausarbeit Realschullehramt. Tiermed. Hochschule Hannover. Typoskript.
SVENSSON, S., M. SVENSSON & M. TIERNBERG (1999): Svensk Fågelatlas.
WILLY, J. (1976): Karmingimpel (*Carpodacus erythrinus*) in Bayern beobachtet. Anz. Orn. Ges. Bayern 15: 99-100.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Corax](#)

Jahr/Year: 1999-2002

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Ullrich Niklas

Artikel/Article: [Ansiedlung und Ausbreitung des Karmingimpels *Carpodacus erythrinus* in Schleswig-Holstein 291-300](#)